

Nachbar Belgien

Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Wissenschaft: S. 2-4

- Auszeichnung für Prof. Van Brussel

Wirtschaft: S. 4-5

- Größte Windkraftanlage der Welt in Estinnes

Haiti: S. 5-6

- Alice Smeets war in Port-au-Prince

Gesellschaft: S. 7

- André Mutien Léonard ist der neue Erzbischof von Belgien

Verkehr: S. 7-8

- Deutsche Umweltplakette

Serie: Bekannte Belgier: S. 8

- Adolphe Sax

Medien: S. 9-10

- „Unternehmen Europa“
- Vorsicht im Internet

Kultur: S. 10-14

- Umhängung in Berliner Gemäldegalerie
- Magritte-Museum erfolgreich
- Frida Kahlo im BOZAR
- Interview mit A. Kölling

Wussten Sie schon? S. 14

- 11.2. war Notruftag
- Video-Guides in Gebärdensprache im Atomium

Stimmt es dass? S. 14-15

- Kirchensteuer

Belgier in Deutschland: S.15

- Bert Neve, Apotheker

EDITORIAL

Liebe Leser,

wir freuen uns, Ihnen die erste Ausgabe von Nachbar Belgien für das Jahr 2010 vorlegen zu können. Wie immer können Sie wieder vieles über Belgien und Belgien, das als kleines Land doch regelmäßig Großes hervorbringt, lesen und erfahren.

In dieser Ausgabe finden Sie unter anderem ein Interview mit Prof. Dr. Hendrik Van Brussel, der in Berlin gerade den Georg-Schlesinger-Preis in Empfang nehmen durfte. Prof. Dr. Van Brussel ist aktiv auf dem Gebiet der Robotik, der Nano-Technologie und der Medizin. Es hört sich an wie Science-Fiction, aber es ist real. Real ist auch die Problematik des Identitätsdiebstahls im Internet. Begeisterte Benutzer von sozialen Netzwerken wie Facebook etc. sollten sich bewusst sein, dass Ihre Online-Identität leicht von anonymen Usern missbraucht werden kann. Ich weiß, es klingt wie eine Krimigeschichte, aber die Folgen können verheerend sein. Unter der Rubrik Medien wird darüber berichtet.

Ferner stellen wir Ihnen wieder einige Personen vor, die Belgier sind oder eine besondere Verbindung zu Belgien haben, wie beispielsweise die Fotografin Alice Smeets, die Modedesignerin Annette Kölling und den Erfinder Adolphe Sax, der das Saxophon entwickelt hat.



Winterliche Ansicht des Botschaftsgartens und Konferenzsaals

„Nachbar Belgien“ wird herausgegeben von der Belgischen Botschaft und erscheint alle zwei Monate.

Anschrift: Jägerstrasse 52-53 10117 Berlin

Tel.: 030/ 20 64 20 Fax: 030/ 20 64 2 200

E-Mail: Nachbar.Belgien@t-online.de

Website: www.diplomatie.be/berlin

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin / www.diplomatie.be/berlin) übernommen werden.

wird der Ton durch ein Schnabelmundstück mit einfachem Rohrblatt erzeugt. Die Klappenmechanik ist aber eher mit der der Flöte als mit der einer Klarinette verwandt.

Zu jung

Da das Instrument noch nicht patentiert worden war, spielte er hinter einem Vorhang aus Angst, dass jemand sein Instrument kopieren konnte. Die Jury der Industrie-Ausstellung verwehrte ihm jedoch die Goldmedaille auf Grund seines jugendlichen Alters. „Wenn die mich für zu jung erachten, um mir die Goldmedaille zu verleihen, dann halte ich mich für zu alt, um die Silbermedaille anzunehmen“, sagte er und lehnte die angebotene Silbermedaille ab.

Im Alter von 28 Jahren siedelte Sax nach Paris um, wo der Komponist Berlioz in einem Zeitungsartikel die Qualität seiner Instrumente hervorhob. Berlioz blieb Zeit seines Lebens ein Bewunderer der Erfindungen von Sax, die er in seinen Kompositionen verwendete.

Sax baute das Saxophon in acht Tonarten (Sopranino, Sopran, Alt, Tenor, Bariton, Bass, Kontrabass, Subkontrabass). Außer dem Saxophon tragen noch andere Musikinstrumente den Namen von Adolphe Sax, nämlich das Saxhorn, die Saxtromba und die Saxtuba. Die Erfolge des Musikinstrumentenbauers brachten ihm zahlreiche Auszeichnungen ein, aber auch den Neid seiner Konkurrenten, was zu mehreren Patentierungsprozessen führte. Diese kosteten ihn viel Geld und er musste drei Mal Konkurs anmelden.

Multitalent

Sax stellte nicht nur Musikinstrumente her, sondern war auch Musikverleger, er erteilte Saxophonunterricht, organisierte Konzerte und leitete das Blasorchester der Pariser Oper. Er interessierte sich außerdem für die Akustik von Konzertsälen und für die Herstellung von Luftfiltern.

Weltweiter Siegeszug

Es war jedoch das Saxophon, mit dem Adolphe Sax in die Musikgeschichte einging. Das Instrument hielt zwar auch Einzug in die klassische Musik, aber der weltweite Siegeszug begann, als es nach dem ersten Weltkrieg von den amerikanischen Jazzmusikern entdeckt wurde. Das Instrument genießt bis heute nach wie vor große Beliebtheit aufgrund seiner großen Ausdruckskraft. Mit seinem sehr variablen Klang können Musiker ihre tiefsten Gefühle zum Ausdruck bringen. Inzwischen ist es bei Konzert- und Tanzmusik eines der beliebtesten Soloinstrumente, und viele bekannte Solisten haben ihre eigenen Bands gegründet.

Cimetière de Montmartre

Adolphe Sax starb im Alter von 79 Jahren in Paris und wurde auf dem Cimetière de Montmartre beigesetzt. Besonders reich ist er nie geworden, aber er erhielt die Anerkennung, die ihm gebührte. Die schönsten Instrumente von Adolphe Sax sind im Brüsseler Instrumentenmuseum zu sehen. Dieses befindet sich seit Juni 2000 im Jugendstilgebäude „Old England“ in der Nähe des Brüsseler Königsplatzes.

Weitere Informationen finden sie unter <http://www.mim.be>

MEDIEN, BÜCHER, INTERNET

„Unternehmen Europa“

Beim „better solutions Verlag“ in Göttingen ist kürzlich das Buch „Unternehmen Europa - Grenzüberschreitende Unternehmensansiedlung zwischen Belgien und Deutschland unter dem Aspekt der gesellschaftsrechtlichen, steuerrechtlichen und sozialrechtlichen Optimierung“ erschienen. Bei dem Ratgeber, der ausschließlich auf Deutsch erscheint, wird vor allem mit Interesse seitens deutscher Geschäftsleute gerechnet, die in Belgien investieren wollen.

Der Hauptautor ist der belgische Jurist und Rechtsanwalt David Chantraine. Die vier deutschen Mitautoren sind Axel Gierspeck, Dirk J. Lamprecht, Andreas Koch und Michael Multhaupt, Experten in Wirtschaftsrecht, Unternehmensberatung und Steuerrecht.

Aus der Verlagspräsentation:

In der europaweiten Finanzdiskussion wird derzeit suggeriert, jeder Geldtransfer ins Ausland sei fast automatisch „illegal“. Und dieser Gedankenfehler wird kräftig geschürt. Denn tatsächlich gilt der europäische Grundsatz des freien Kapitalverkehrs. Er ist Grundlage des europäischen Rechts. Investitionen in die Wirtschaft Europas müssen geschützt und gefördert werden, unabhängig davon, welche Grenzen sie dabei überschreiten. Kaum jemanden kommt in den Sinn, dass ein wirtschaftliches Engagement in einem europäischen Nachbarland auch für kleine und mittlere Unternehmen aufgrund bestehender bilateraler Abkommen wirtschaftliche und steuerliche Vorteile bieten kann. Hinzu kommen weitere erhebliche Vorteile durch länderspezifische Gesetze, Regelungen und Verordnungen. Diese Vorteile können monetärer Art sein, bspw. durch erhebliche höhere Steuerfreibeträge oder Steuerbefreiungen, z.B. bei der Erbschaftssteuer, sie können aber auch im organisatorischen Bereich liegen, durch erheblich günstigere Gründungs- und laufende Kosten, geringere Gebühren und geringeren

Bürokratieaufwand. In jedem Fall sollte man einen Blick über die Grenze wagen und mögliche Vorteile analysieren! Genau dieses haben zwei der Autoren im Jahr 2004 im deutschsprachigen Teil Belgiens begonnen. Über die Ergebnisse, Chancen und Risiken mit Stand 2010 berichtet dieses Buch, unterstützt durch drei weitere ausgewählte Fachleute. Das Buch stellt in einem einmaligen Vergleich in deutscher Sprache belgisches und deutsches Recht je Land und Investitionsform für die Bereiche

- Gesellschaftsrecht
- Steuerrecht
- Sozialrecht

vor und zeigt mögliche Vorteile des einen oder anderen Landes auf. An konkreten Beispielen werden Vergleiche geführt und die landestypischen Vor- und Nachteile herausgearbeitet. Die fünf Autoren sind ausgewiesene Fachleute und Fachbuchautoren. Als Steuerberater, Rechtsanwälte und Unternehmensberater verfügen sie über umfangreiches Fachwissen, aber auch über ein hohes Maß an praktischer Erfahrung. Beides haben sie für dieses Buchprojekt zusammengeführt und ein Grundlagenwerk geschaffen, das gleichermaßen für Berater und Unternehmer geeignet ist.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich oder direkt beim Verlag unter: bestellung@better-solutions.de

Vorsicht im Internet

Haben Sie Ihren eigenen Namen schon einmal in einer Suchmaschine eingegeben? Experten raten, dies öfters zu tun, denn im heutigen Zeitalter des Internets gibt es neue Arten von Kriminalität, die sowohl Privatpersonen als auch Firmen Schaden zufügen. So gibt es beispielsweise bösartige oder diskreditierende Einträge in Foren, Weblogs oder Internet-Enzyklopädien, Bilder und Texte werden gefälscht, Accounts werden auf Namen anderer eröffnet oder es wird auf Rechnung anderer eingekauft. Firmen stellen fest, dass Konkurrenten falsche Daten ins Internet gestellt haben, um den Absatz zu beeinträchtigen.

Rufschädigung

„Es ist kaum zu verhindern, dass andere intime Informationen ins Netz stellen“, sagt der Münchner Kommunikationsberater Klaus Eck in einem Interview mit der Zeitung Münchener Merkur. Man müsse jederzeit damit rechnen, dass das persönliche Ansehen von Dritten bestimmt werde. Aus dem Grund sollte man regelmäßig überprüfen, ob man nicht Opfer von böswilliger Rufschädigung geworden ist.

Hilfe

Wenn die Suche negative Einträge liefert, sollte man sich professionelle Hilfe holen, denn die Betroffenen stoßen schnell auf unüberwindliche Hürden, wenn sie versuchen, die Angriffe abzuwehren. Anwälte und „Reputationsmanager“ sind hier die richtigen Ansprechpartner.

KULTUR

Die Berliner Gemäldegalerie bietet eine Neupräsentation ihrer altniederländischen Malerei

Die Berliner Gemäldegalerie, die die weltweit bedeutendste Sammlung niederländischer Malerei des 15. Jahrhunderts besitzt, präsentiert diese Sammlung nach Umhängung in einer neuen Ordnung. Die Umhängarbeiten wurden im vergangenen Januar mit der Einrichtung des „Rogier van der Weyden-Saales“ abgeschlossen.

Aus einer Pressemitteilung vom 2. Februar 2010 der Berliner Gemäldegalerie:

Die Umgestaltung verfolgt das doppelte Ziel, die einzelnen Objekte besser sichtbar und in sinnvollen Nachbarschaften zu präsentieren sowie einige bislang nicht gezeigte, doch höchst bemerkenswerte Bilder den Museumsbesuchern und -besucherinnen überhaupt erstmals zugänglich zu machen.

Für die kleinformatischen Gemäldetafeln, unter denen sich weltberühmte Bilder wie Petrus Christus' „Bildnis eines jungen